



Noch einiges zu tun, bis das Flugzeug fertig ist: Ein Teil der jungen Segelflieger legt eine Bastelpause ein.

Fotos: SZ/Meunier

Der Rückflug ist nicht vorgesehen

Junges Team baute in Diefflen ein Fluggerät und startet am Sonntag beim Redbull-Flugtag in Köln

Etwas leid tut es den jungen Tüftlern der Luftsportjugend Saar schon: Ihr monatelang gebautes Fluggerät übersteht den Jungfernflug beim Spaßwettbewerb „Redbull-Flugtag“ nicht. Soll es auch gar nicht.

VON SZ-REDAKTEUR
JOHANNES WERRES

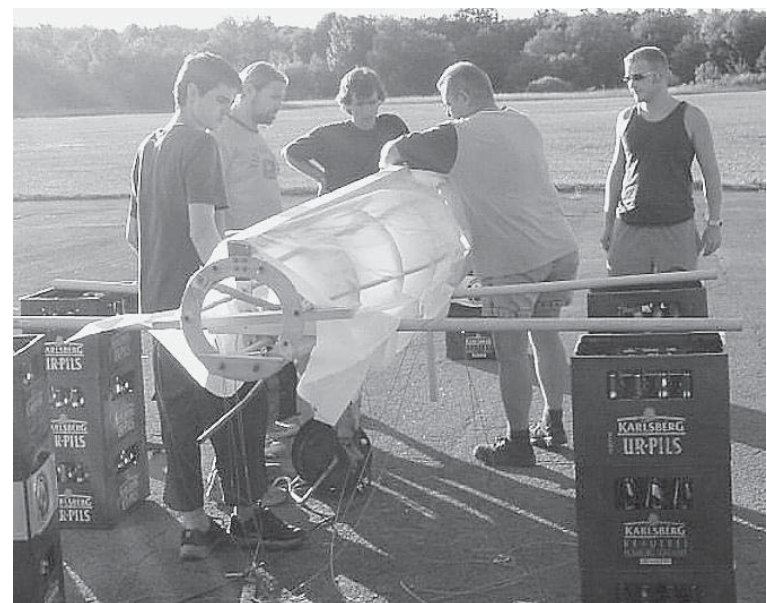
Saarlouis/Diefflen. Ein Team aus dem Saarland, darunter Schüler aus dem Kreis Saarlouis, geht am Sonntag beim spektakulären „Red Bull Flugtag“ in Köln an den Start. Bis zu 100 000 Zuschauer werden nach Angaben des Getränkeherstellers erwartet. Bei dem Flugtag treffen sich Tüftlerteams aus ganz Deutschland mit Namen wie „Wir sind

Papst“. Sie befördern ihre selbst gebauten Flugzeuge auf einen sechs Meter hohen Turm und stürzen sich damit in die Tiefe. Sie landen in einem See. Das Fluggerät ist meist hin. Eine Jury entscheidet, wer das originellste Gerät gebaut, den Flug am spektakulärsten ausgeführt und dabei auch noch am weitesten geflogen ist. Matthias Meunier, 18: „Ungefähr 800 Teams haben sich beworben, 40 werden starten.“

Das Team aus dem Kreis Saarlouis bilden Mitglieder der Luftsportjugend Saar, der Jungendorganisation des Saarländischen Aeroclubs. Sie haben ihr Fluggerät auf dem Segelflugplatz in Dillingen-Diefflen gebaut. „Unser Fluggerät hat acht Meter Spannweite und ei-

ne Länge von sechs Metern. Das Gewicht beträgt ohne Pilot 110 Kilo; mit Pilot dann 160 Kilo. Unser Flugzeug ist ein Entenflügler, das heißt, das Leitwerk sitzt vorne und die Tragflächen hinten. Die Konstruktion besteht aus Bambusrohren und kleinen Brettern.“

Das Projekt des Teams, hauptsächlich Schüler, wurde finanziell unterstützt von der Firma Nanopool. Die sitzt in Schwalbach und produziert Nanoschichten – ultradünne Oberflächen für Stein, Metall oder Kunststoff. Im Spaßflugzeug aus Diefflen sitzt übrigens Abiturient Michael Schmid aus Bexbach – er wiegt nicht mehr als 50 Kilogramm. Zum Start des saarländischen Teams fährt ein ganzer Fanbus mit.



Unverkennbar: saarländische Tüftler.